

ACHTUNG! Neue Adresse!



www.karten-huber.com

Inhalt:

Vereinsgeschehen
• Doppeltes Jubiläum: DI Erwin Martinetz feierte seinen 100. Geburtstag und ist seit 25 Jahren bei METEOR 3
• Neue Mitglieder
• Verstorbene Mitglieder
Rund um die Ansichtskarten
• Heinrich Zille: Meister des Zeichenstiftes, Teil 2 6 - 7
• via donau: Teil 13 befasst sich mit der Wachau 10 - 12
• Neuerscheinungen von "freecard" 16
• Villach - eine Stadt stellt sich vor 18 - 20
• Tunesien - Tourismus in Didos Land, Teil 2: Bizerte und Österreich, eine historische Beziehung
Rund um die Telefonkarten
• Neues von den Telefonkarten
Rund um die Philatelie
• Philatetage: Termine Juli u. August 2001
 Philatetage: Termine Juli u. August 2001 Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
• Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
• Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
 Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
 Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß
 Henry de Toulouse-Lautrec: Kleiner Mann, ganz groß

Busfahrt nach Freilassing-Salzburg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Sammlerfreunde!

Bei unserer letzten Vorstandssitzung haben wir eine Busfahrt zu einer Internationalen Veranstaltung beschlossen. Nach diversen Vorschlägen fiel die Wahl zum Intern. Großtauschtag in Freilassing, Bayern. Sammler finden hier reichlich Philatelie, Ansichtskarten, Münzen, Papiergeld, Telefonkarten, u.ä.

Wir werden am Samstag, dem 12. November 2011 ca. 8.00 Uhr in Wien Oberlaa, Kurbadstraße mit dem Bus abfahren. Nach Ankunft in Salzburg bzw. Freilassing und Unterbringung im Hotel, steht der Rest des Tages in Salzburg zur freien Verfügung. Am Sonntag, dem 13. November 2011 werden wir gemeinsam mit dem Bus um ca. 08.30 Uhr zum Großtauschtag in Freilassing fahren. Die Rückfahrt von Freilassing nach Wien wird um ca. 14.00 Uhr sein. Den genauen Ablauf werden wir vor Ort besprechen

Der Preis der Busreise inklusive 1 Nächtigungen mit Frühstück (Basis DZ) wird für Mitglieder ca. & 55,– sein. Der endgültige Preis richtet sich nach der Teilnehmer-Anzahl.

Bitte um baldmöglichste Anmeldung, spätestens jedoch bis 01. September 2011. Wir hoffen, mit dieser Reise viele Mitglieder anzusprechen und freuen uns auf schöne gemeinsame Tage.

Anmeldungen ausschließlich: Josef Fuchs 2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 0664-73 833 026 E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs

Inserate in Farbe

Wir können auf Grund drucktechnischer Änderungen die ganze Zeitung in Farbe produzieren lassen. Daher bieten wir den inserierenden Firmen ihre Einschaltung zum gleichen Tarif in Farbe an.

Da sich auch das Format etwas geändert hat, können die neuen Grössen bei unserem Chefredakteur unter twk.kreuzer@aon.at angefordert werden

Josef Fuchs

 ${\bf \underline{IMPRESSUM:}} \ \ {\bf METEOR} \ \ {\bf NACHRICHTEN,} \ \ {\bf offizielles} \ \ {\bf Organ} \ \ {\bf des} \ \ {\bf METEOR} - {\bf Ansichtskarten,} \ \ {\bf Briefmarken} \ \ {\bf und} \ \ {\bf Telefonkarten} \ \ {\bf Sammlerverein.}$

MEDIENINHABER: METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein. DVR: 102573850

POSTANSCHRIFT: METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24

 $\underline{\textbf{EMAIL-ADRESSE:}} \text{ ak-meteor@aon.at}$

 $\underline{\textbf{HERAUSGEBER:}}$ Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT: Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE: vierteljährlich. Die METEOR NACHRICH-TEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt. Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss für Artikel und Gratis-Inserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

REDAKTION: Chefredakteur: Johann KREUZER. Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG: Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann-Stv.: Friedrich CHLEBECEK, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Ludwig KOLLER, Schriftführerin: Margot Vivian ARTNER und Schriftführer-Stv.: Karl ACKER.

BLATTLINIE: Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein sowie der Förderung des Ansichtskarten-, Briefmarken- und Telefonkartensammelns.

COPYRIGHT: Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

INSERATENTARIF: gültig ab 1. 1. 2008

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE: Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.



Doppeltes Jubiläum



DI Erwin Martinetz mit unserem Obmann Kurt Harl beim Sammlertreffen in der TU Wien

DI Erwin Martinetz wurde am 20. März 2011 100 Jahre alt und ist seit 25 Jahren Mitglied des Meteor.

Der Verein Meteor feierte am 30. Jänner 2011 anlässlich der Sammlerbörse in der TU-Mensa seine langjährige Mitgliedschaft. Er bekam aus diesem Anlass eine Urkunde und als besonderes Geschenk österreichische Briefmarken mit seinem Porträt.

Seine bisherigen Haupttätigkeiten auf dem Gebiet der Postkarten schilderte er wie folgt: "Meine Sammeltätigkeit begann Anfang des 2. Weltkrieges. In Wien besorgte ich mir BKW1-Karten von den Künstlern Carl Josef und Fritz Schönpflug bei Salomon Kohn in der Teinfaltstraße. In Berlin erwarb ich Karten der Wiener Werkstätte zu einem Spottpreis von 50 Reichspfennig.

Nach meiner Pensionierung im Jahr 1975 hatte ich dann mehr Zeit für meine Tätigkeiten auf dem Gebiet der Postkarten. Da begann von Katzen-Karten. 1985 wurde ich Mitglied des Sammlervereins Meteor. 6-mal besuchte ich die großen jährli-

ich auch hauptsächlich mit der Sammlung

ich die großen jährlichen Treffen von Ansichtskartensammlern in Paris und London. Weiters lernte ich Fachleute kennen, mit denen ich dann mehrere Jahre im Briefwechsel stand.

2003 begann ich mit der Ausarbeitung einer Datenbank (Katalog) über die Karten des Verlages Brüder Kohn Wien 1. Dieser Verlag war der größte in der ehemaligen Monarchie bzw. der nachfolgenden Republik Österreich. Näheres über die Ausarbeitung des Kataloges findet man der den Meteor-Nachrichten 4/2005. Nach dem Stand vom 14. Jänner 2007 hat die Datenbank bereits 390 Seiten mit über 13.000 BKW1-Postkarten erreicht. Am meisten vertreten ist der Künstler Karl Feiertag mit über 1.700 Karten.

2005 begann ich auch mit der Ausarbeitung einer Munk-Datenbank (Katalog). Nach dem Stand vom 11. Juli 2007 hat diese Datenbank 149 Seiten mit über 5.000 Munk-Postkarten.

Ich habe selber eine Sammlung von zirka 7.000 Karten, die ich derzeit ordne und eine Datenbank erstelle. Es sind dies Karten, die mir gefallen und aus vielen Ländern stammen."

Als Obmann des Meteor-Sammlervereins gratuliere ich DI Erwin Martinetz zu seinem 100. Geburtstages im Namen aller Mitglieder und wünsche ihm vor allem weiterhin Gesundheit und viel Freude mit seinem Hobby. Zu seiner 25-jährigen Mitgliedschaft sage ich ein recht herzliches Dankeschön.

Kurt Harl



Obmann Kurt Harl überreicht unserem Jubilar die Urkunde







Als promovierter Techniker (hat an der TU Wien studiert) ist DI Martinetz an den neuen Techniken interessiert und beobachtete den Ablauf sehr genau

Kleiner Mann, ganz groß

Zum 110. Todestag von Henry de Toulouse-Lautrec:



In erster Linie ist er heute durch die weltweit vertriebenen Reproduktionen seiner Lithographien und Plakate bekannt. Sein bohemienhaftes Leben und seine Kontakte zur Pariser Halbwelt und dem Rotlichtmilieu wurde besonders in Filmen und Romanen ausgeschlachtet.

Henri Marie Raymond de Toulouse-Lautrec-Monfa, wurde am 24. November 1864 in Albi (Languedoc, Frankreich) geboren. Seine Familie gehörte zum hohen französischen Adel und läßt sich bis in die Zeit Karls des Großen (in Frankreich als Charlemagne bezeichnet) zurückführen. Er entstammt einer inzestuösen Verbindung. Die Mütter seines Vaters bzw. seiner Mutter waren Schwestern. Um einer Minderung des Familienbesitzes durch Erbteilungen entgegenzuwirken, heiratete man in diesen Adelskreisen häufig innerhalb der Verwandtschaft.



Urspünglich sollte er in die Fußstapfen seines Vaters, der als großer Pferde-, Jagd- und Falknereiliebhaber als ein Original gilt, treten. Für den Lebensunterhalt der Familie war durch deren großes Vermögen gesorgt.

Die Kunst ruft

1872 übersiedelte er mit seiner Mutter (die Eltern hatten sich in der Zwischenzeit getrennt, blieben aber verheiratet) nach Paris. Aufgrund seiner schwächlichen Gesundheit musste Henry aber 1875 die Pariser Schule wieder verlassen und bekam in verschiedenen Heilbädern Privatunterricht.

Henri litt an einer Pyknodysostose, einer Erbkrankheit, deren Hauptsymptome etwa im zehnten Lebensjahr auftraten, und die sich durch Kleinwüchsigkeit bemerkbar macht. Durch zwei Unfälle brach er sich als 13- bzw. 14-Jähriger nacheinander beide Beine. Er blieb auch von sehr kleiner Statur. Krankheitsbedingt kam er als Erwachsener über eine Körpergröße von nur 1,52 m nicht hinaus.

Um die langen Perioden der Bettlägerigkeit zu überbrücken, begann er zu zeichnen und zu malen. Er wollte nach dem nicht vollendeten Abitur allerdings nicht studieren, sondern er nahm Kunstunterricht. Schon während der mit seiner Krankheit verbundenen langwierigen Liegekuren und Sanatoriumsaufenthalte zeigte sich das künstlerische Talent Henris immer deutlicher. Erhaltene Skizzen belegen, dass er zwar kein Wunderkind, aber durchaus begabt war.

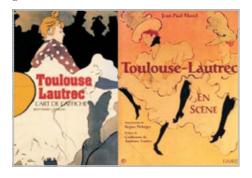
1884 mietet er sich ein Atelier auf dem Montmartre. Sehr schnell mache er sich von jeglicher akademischen Beeinflussung frei und folgte nur mehr seiner eigenen Inspiration und Fantasie. 1887 stellt er zum ersten Mal im "Salon des Vingts" in Brüssel aus.

Im Jahr 1888 begann Toulouse-Lautrec Motive, für die er bis heute bekannt ist, auszuwählen: Menschen aus dem Zirkus, aus Vergnügungslokalen und Situationen aus dem Milieu der Halbwelt. Durch seine Malerei erlebte die schon fast vergessene Lithografie eine Renaissance.

Sein kurzes Leben

1893 bis 1894 ist Toulouse-Lautrec ein eifriger Besucher der Freudenhäuser; Er wohnt auch manchmal dort und arbeitet ohne Unterlass. Dabei bringt er den Alltag und das Privatleben der Prostituierten zu Papier. 1897 mietet er ein neues Atelier, er malt und zeichnet unaufhörlich.

Er leidet stark unter seiner körperlichen Behinderung und dem Spott der Frauen ihm gegenüber. Allmählich wird er zum Alkoholiker.





Versuche seiner Freunde, ihn von seiner Sucht durch Reisen abzuhalten, bleiben erfolglos. 1899 wird er nach einem Delirium tremens von seiner Mutter in eine private Nervenklinik in Neuilly bei Paris eingeliefert, um sich einer Entziehungskur zu unterziehen.

Nach seiner Entlassung lebt Toulouse-Lautrec hauptsächlich in Bordeaux bei einem Freund der Familie. Seine Pariser Aufenthalte sind selten und von kurzer Dauer. Da er sich sehr krank fühlt, kehrt er wieder zu seiner Mutter ins Schloss Malromé (Gironde) zurück. Nachdem er bis zur äußersten Erschöpfung malerisch tätig war, stirbt er am 9. September 1901. Sein umfangreiches Werk umfasst 737 Ölgemälde, 275 Aquarelle, 5084 Zeichnungen und 359 Lithografien (53 mehrfarbige und 306 einfarbige).

Sein Werk in der Philatelie

In erster Linie dienten seine Gemälde für die Motive der Toulouse-Lautrec gewidmeten Briefmarken als Vorlage. Darunter befinden sich auch viele Ausgaben von Postgebieten, die von Agenturen "betreut" werden, und dies in erster Linie im Hinblick auf die Beliebtheit des Sammelgebietes "Gemälde".

Am 25. Juni 2011 greift nun die belgische Post die Plakatentwürfe des Künstlers zurück. Als Vorlage dienten die Bestände des Städtischen Museums von Ixelles, das nach den Aussagen der belgischen Post über alle der 33 Originalplakate verfügt. Zehn verschiedene Exempla-



re werden mit einer in Heftchenform konfektionierten, selbstklebenden Ausgabe vorgestellt.

Das Motiv "Jane Avril" wird auch auf den Frankaturklebern präsentiert. Angeboten werden von der belgischen Post die Werte zu $0,71,\,1,42,\,1,03$ und 1,20 €.

Herbert Judmaier













TOULOUSE-LAUTREC



















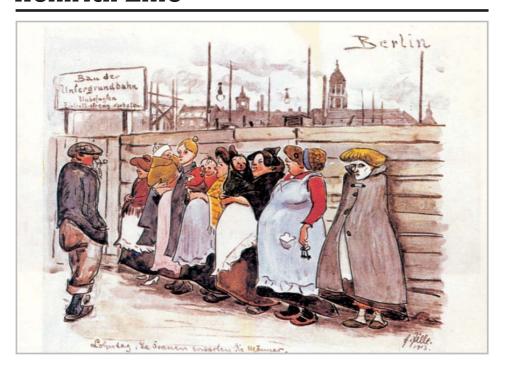




Philatelietage Juli und August 2011

Datum	PLZ Ort, Standort	Datum	PLZ Ort, Standort
05.07.2011	8073 Feldkirchen, Marktplatz 1	02.08.2011	6361 Hopfgarten im Brixental, Bahnhofstraße 4
05.07.2011	4910 Ried, Hauptplatz 7-9	03.08.2011	9141 Eberndorf, Kreuzberglweg 1
05.07.2011	1100 Wien, Buchengasse 77	03.08.2011	6900 Bregenz, Seestraße 5
06.07.2011	4822 Bad Goisern am Hallstättersee, Bahnhofstraße 14	04.08.2011	2340 Mödling, Friedrich Schiller-Straße 19
08.07.2011	8130 Frohnleiten, Brucker Straße 3	04.08.2011	8344 Bad Gleichenberg, Grazer Straße 6
12.07.2011	4601 Wels, Kaiser-Josef-Platz 41	08.08.2011	4010 Linz, Domgasse 1
13.07.2011	7071 Rust, Franz Josefs-Platz 14	09.08.2011	7210 Mattersburg, Martinsplatz 7
15.07.2011	5310 Mondsee, Franz Kreutzberger-Straße 3	10.08.2011	4150 Rohrbach, Stadtplatz 23
15.07.2011	9100 Völkermarkt, Herzog Bernhard-Platz 13	11.08.2011	3500 Krems an der Donau Brandströmstraße 4
18.07.2011	4210 Gallneukirchen, Reichenauer Straße 1	12.08.2011	8051 Graz, Wiener Straße 232
19.07.2011	3400 Klosterneuburg, Leopoldstraße 21	17.08.2011	1110 Wien, Unter der Kirche 22
21.07.2011	3910 Zwettl, Landstraße 24	17.08.2011	8271 Bad Waltersdorf, Bad Waltersdorf 2
22.07.2011	4320 Perg, Dirnbergerstraße 2	17.08.2011	5630 Bad Hofgastein, Postgasse 4
22.07.2011	8160 Weiz, Kapruner Generator Straße 5	18.08.2011	4820 Bad Ischl, Auböckplatz 4
26.07.2011	3910 Schwechat, Wiener Straße 2	22.08.2011	4240 Freistadt, Promenade 11
26.07.2011	9013 Klagenfurt, Karfreitstraße 13	23.08.2011	3950 Gmünd, Bahnhofsplatz 1
26.07.2011	6300 Wörgl, Salzburger Straße 32	24.08.2011	7461 Stadtschlaining, Hauptplatz 2
27.07.2011	6844 Altach, Berkmannweg 2	25.08.2011	3331 Kematen an der Ybbs, Kematen
27.07.2011	7531 Kemeten, Am Dorfbrunnen 7	26.08.2011	9010 Klagenfurt, Dr. Hermann-Gasse 4
28.07.2011	2460 Bruck an der Leitha, Leithagürtel 2		

Heinrich Zille



Bei Zille stellten sich die großen Erfolge ab 1901 ein. Arbeiten von Zille wurden von der Berliner Sezession ausgestellt, seine Zeichnungen wurden in berühmten Zeitschriften wie "die lustigen Blätter", "Simplicissimus" und "Die Jugend" veröffentlicht. Nach dreißig jähriger Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft wurde Zille 1907 entlassen. Fortan lebte er als freischaffender Künstler. Ein Jahr später veröffentlichte er den Bildband "Kinder der Straße" und weitere Mappenwerke zum Thema Leben und Milieu des Proletariats.

Wie andere große Künstler seiner Zeit stand auch Zille den Möglichkeiten der modernen Technik positiv gegenüber. Somit fanden Zeichnungen und Grafiken eine große Verbreitung.

Mit seiner Art der Strichführung, für die beispielhaft der fünf Jahre ältere Vincent van Gogh stehen sollte, wartete Zille ebenso wenig auf wie mit revolutionären Darstellungsformen, die unter anderem Emil Nolde zum Durchbruch verhalfen.

Mit Nolde hatte Zille gemeinsam, dass beider Werke in großer Auflage auf Ansichtskarten vertrieben wurden. Zilles Karten wurden mit seinem Namen signiert. Emil Hanens mit der Signatur "Emil Nolde". Hansens stammte aus Nolde.



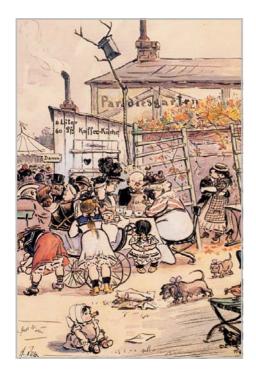
1913 spaltete sich die "freie Sezession" von der "Berliner Sezession" ab und Zille wurde Vorstandsmitglied. Gleichzeitig erschienen seine Bildbände "Mein Miljöh" sowie "Hurengespräche" und "Berlinerluft". Im ersten Weltkrieg entwarf Zille neben zahlreichen anderen Arbeiten auch patriotische Ansichtskarten.

Zilles Frau Hulda starb am 9. Juni 1919 durch einen Schlaganfall. Der Tod raubte Zille die Ruhe zum Arbeiten, die Lust zum Weiterleben und auch den Humor. Es dauerte doch eine längere Zeit, bis alles wieder kam.

Sein guter Freund Hermann Frey war ein Tausendsassa und bearbeitete Zille mit viel Geschick, Scherz und verrückten Ideen. Frey war Schriftsteller und zeitweise Theaterdirektor, also ein Hans Dampf in allen Gassen. Er überredete Zille, für die Revue "Rund ums Jahrhundert", welche im Theater am Cottbusser Tor in Berlin aufgeführt wurde, die







Bühnenbilder zu fertigen. Es war ein Riesenerfolg!

In den nächsten Jahren stieg die Teuerung unaufhaltsam an. In Deutschland herrschte die Inflation. Die ständige Angst um das Leben und die Sorge um das tägliche Brot begleitete die Menschen auf Schritt und Tritt. Die Lebensunterhaltungskosten wuchsen ins Phantastische.

Bereits 1920 betrug sie das Zehnfache gegenüber den Friedensständen. Der Verdienst von heute war übermorgen schon fast wertlos. Zille konnte in diesen Monaten einige Zeichnungen verkaufen. Gute Arbeiten waren es er trennte sich schwer davon. Aber er bekam eine Menge Geld dafür, das er und seine Tochter in einem Waschkorb von der Bank holten. Zwei Tage später bekam er nicht einmal fünf Bleistifte dafür. Im Dezember 1921 kaufte die "Berliner Nationalgalerie" hundertfünfzehn größere und kleinere Blätter an, also musste Zille doch ein brauchbarer Künstler sein!

Im Jahre 1924, Zille war im siebenundsechzigsten Lebensjahr. Er, der ständig Suchende, der nie mit sich Zufriedene, hat die ihm alleine eigene Ausdrucksweise der Darstellung gefunden. Vergleiche mit Arbeiten aus seinen verschiedenen Entwicklungsstadien beweisen sein Ringen um die endgültige Form. Worte von H. Zille: "Der Stil eines Malers ändert sich, wie die Schrift sich ändert. Erst wenn er einen Charakter hat, bleibt er."

Am 1. Februar 1924 erfolgte die Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste und seine Ernennung zum Professor. Die Ernennung zum Professor, die einem Handwerker, einem "Unstudierten", einem einfachen Mann der Arbeiterklasse widerfuhr, hat damals heftige Stürme verursacht.

Es erfolgte noch vieles von Zilles Hand. Es gab "Zille-Bälle" für den kleinen Mann.

"Hofbälle bei Zille" Was Rang und Namen hatte, wurde von den Veranstaltern zur Mitwirkung herangezogen und sie ließen sich für den Aufwand wohl bezahlen. Da führen die Sechstausend zum Zille-Ball in den Sportpa-



last. Eine ganze Stadt, die sich aus Übermut für eine Nacht in Fetzen und Lumpen warf, der Kurfürstendamm in dem Gewand der Ackerstraße, die wohlsituierte Brieftasche in dem zerschlissenen Rock des letzten Elends.



Dies aber schwebte Zille nicht vor, aber wo Geld ist, wird es auch ausgegeben.

Weiter ging es mit "Zille-Filmen", der größte "Großstadtkinder". Die Zille-Filme wurden beim Publikum sehr unterschiedlich aufgenommen. Sie wurden von großen Schauspielern gespielt. Gustav Fröhlich, Moly Delschaft, Walter Rilla, Lissi Arna und Fritz Kampers.

Zille-Bücher gab es auch, um nur einige zu nennen. H. Zille und sein Berlin, Das Zille-Buch von Hans Ostwald, Zilles Vermächtnis v. H. Ostwald usw.

Auch eine Zille-Schule gab es in Demmin.

Nach einem erfüllten Leben starb der Künstler in Berlin Charlottenburg am 9. August 1929.

Zille-Ansichtskarten sind nicht nur bei Sammlern des Ersten Weltkriegs gesucht. Auch Kunstfreunde nehmen seine plakativen und farbenfrohen Karten gerne in ihre Sammlung.

Kurt Harl

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD Online-Shop für alte Ansichtskarten www.mau-ak.de

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

19. August 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Briefe, Ganzsachen und Ansichtskarten und von 8.30 bis 14.30 Uhr in der Stadtgemeinde 3430 Tulln an der Donau, Minoritenplatz 1. Info Herr Hansjürgen Linder Tel. 02242-72054, E-Mail: a_linder2001@yahoo.de

26. bis 28. August 2011

Wettbewerbsausstellung mit internationaler Briefmarken-Börse imToscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden. Info Reinhard Neumayr, Tel.u.Fax 07612-62890, 0676-3429766, E-Mail: bmsv-gmunden @aon.at

04. September 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen von 8 bis 14 Uhr im Musikfreundesaal Korneuburg, Wienerstraße 20. Info Erhard Wiedl Tel. 02262-64572, E-Mail: wiedl.erhard@kronline.at

04. September 2011

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2, S8, S80 und Bus 86A. Info: Eduard21@aon.at

08. bis 10. September 2011

Internationale Messe für Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammellust in Prag, Messegelände,. Veranstalter Progres Partners Advertising,s.r.o., CZ-110 00 Praha 1, Opletalova 55. Tel. +420-224218403, 224234274, Fax +420-224235033, 224218312, E-Mail: sberatel@ppa.cz, http://www.ppa.cz

11. September 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 8 bis 14 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, 8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info: Karl Reiter-Haas, Tel. 0664-4286714, 03182-4465, E-Mail: karl.reiter@bbgraz.at



25. September 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im "Freihaus", 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

01. Oktober 2011

Die Jubiläumsbörse – Briefmarkengroßtauschtag vom Philatelistenklub Olympisches Dorf, Innsbruck von 9 bis 14 Uhr, Centrum O.-Dorf, Innsbruck, Dr.Dr. Adolf Lugger Platz 32. Briefmarken, Belege, Ansichtskarten, Münzen, Ü-Eier, Telefonkarten u.s.w. Info Obmann Gerhard Thomann, A-6020



Innsbruck, Andechsstrasse 61/4/28 Telefon 0512 93 69 78 E-Mail: g.thomann@chello.at www: philatelistenklub-odorf.com

02. Oktober 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr im Kulturhaus Wagram, St. Pölten, Oriongasse 4 Info: OSTR Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

02. Oktober 2011

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info: Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de Homepage: www.LanaPhil.info

21. bis 23. Oktober 2011

VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der "FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info: Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it

13. November 2011

Int. Briefmarkengroßtauschtag Bayrisch-Salzburgisches Sammlertreffen von 9 – bis 14 Uhr in Bayern-Freilassing, Mehrzweckhalle, Prielweg 5 (neben Badylon). Info Hannes Eckl, 5020 Salzburg, Lebenaustraße 4A, Tel. 0650-5702723, E-Mail: hannes.eckl@aon.at

20. November 2011

1. EppanPhil – die Briefmarkenbörse findet in der Raiffeisenhalle in Eppan (Südtirol) statt. Die Veranstaltung ist von 9-13 Uhr geöffnet und der Eintritt ist frei. Tischvormerkungen und Info: Oswald von Troyer Tel.+39 348 2418359 oder eppanphil@briefmarke.it

26. November 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, €-Münzen, Mineralien u.a.m. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info: Josef Grillitsch, 8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 0676-89814427 oder 03577-26229

02. + 03. Dezember 2011

NUMIPHIL – Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.v.m. im Kursalon (Stadtpark) 1010 Wien, Johannesgasse 33. Info Frau Westermayr 0664-1017634 oder Herr Zodl 0664-2303332

04. Dezember 2011

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Vi-

deo, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2, S8, S80 und Bus 86A. Info Eduard21@aon.at

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR - Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7

Raden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee, Info: Ing. Ernst Martinschitz, Tel. 0664-385468

Ebreichsdorf

Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. und 3. Montag im Monat von 17 bis 20 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck,hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfuri

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Linz

Telefonkarten, Ansichtskarten, (Euro)Münzen und Ü-Eier und adere Figurenjeden 1. Donnerstag im Monat (außer August) im Volksheim Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info: Rigo Raab, Rosenhag 16, 4600 Wels, Tel/Fax: 07242 63323, Mobil 0664 5065797, eMail: telefonkarten@aon.at

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner, Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info M. Kopp, Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau

Sammlertreffen jeden Donnerstag im Cafe Paungarttner, 10. Oktoberstrasse 22 von 18,30 bis 21,00 Uhr. Info Roland Fellinger, Tel. Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Ing. Ernst Martinschitz, Tel. 0664-3854688

Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10,00 bis 12,00 Uhr. Info Roland Fellinger, Tel. Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

Der gesamte österreichische Donauraum ist in drei Bänden mit dem Titel "Entlang der Donau" erschienen. In mehreren Fortsetzungen werden daraus Auszüge von Gerhard Riedl erscheinen. Teil 13 aus dem Buch Band 2:

pia donau

Vielfalt an der österreichischen Donau –

Maria Laach: Marien-Wallfahrt und Grenzort

Wie für den Ort, so gibt es auch für die Kirche von Maria Laach nur Hinweise, dass sie bereits in der Mitte des 12. Jh. bestanden haben. Die Entstehung des Ortes Laach und seine frühe Vergangenheit wird durch keine Urkunde bezeugt, das mittelhochdeutsche "loh", für kleine, versteckte Ortschaft dürfte jedoch schon im 11. Jh. als Ausdrucksform gebräuchlich gewesen sein. In der Vita Altmannis findet sich 1193 bereits der Ortsname "Loh". Nach Meinung von Historiker, soll das in der Göttweiger Heiligenlegende genannte "Loh" mit Maria Laach ident sein. Jahrhunderte lang Grenzort zum Gebiet Wachowa, lag Laach nur 300 m westlich von jenem Buchbach (Edlingbach), der die Grenze ge-

Maria-Lack.

Ein ruhig, anmutig gelegener "ehemaliger" Wallfahrtsort. An schönen Tagen strömen viele Städter hierher in die Natur um am "Kraftweg Maria Laach" aufzutanken

gen die Orte westlich des Jauerling bildete. Der östliche Teil des Jauerlings war Gebiet des Klosters Niederaltaich. das westliche Gebiet war in seiner Struktur keine einheitliche Herrschaft mehr. Genau beschrieben ist "locus Wahowa" als das Gebiet des Berges "Akornica" (Jauerling) und am rechten Donauufer ein Teil des Aggsbach- Tales (Aggsbach Dorf).

Noch heute ist die strenge Einteilung der Dörfer in östlich bzw. westlich des Edlingbaches gelegenen Orten erkennbar.

Bedeutend ist aber, dass es höchstwahrscheinlich in diesem Grenzort bereits in der Mitte des 12. Jh. eine Marienkirche gab. Vorgängerin der Wallfahrtskirche war laut Aufzeichnungen in den Melker Annalen aus dem Jahre 1362 mit Sicherheit eine Marienkirche. Aufzeichnungen aus dem 14. Jh. weisen darauf hin, dass diese Kirche eine Filialkirche von Weiten war. Die Erbauung der Kirche in ihrer heutigen Form ist in das gesamte 15. Jh. zu datieren, der Baubeginn dürfte vor 1400 gelegen sein. Größe und Ausstattung erforderten den Einsatz erheblicher finanzieller Mittel. Berücksichtigt man die Sozialstruktur einer ländlichen Gemeinde des ausgehenden Mittelalters, so konnten die Mittel nur von adeligen Geschlechtern aufgebracht werden oder von höheren kirchlichen Stellen stammen. Damit ist die Kirchengeschichte eng mit der Herrschaftsgeschichte verflochten. Geschlechter und Lehensnehmer wie derer von Ebersdorf, Laacher, Lacher (die Schreibweise dieses Namens ist variantenreich) Swelmpewkh, Ritzendorfer, Hager, Truchsess von Drasenhofen und Truchsess zu Staatz, von Neidegg, von Eizing, die Kirchberger, prägten die Geschichte von Maria Laach. 1675 wurden die Ämter Laach und Schwallenbach Bestandteil der Herrschaft

Spitz-Zeißing. Das seit 1414 urkundlich belegte Geschlecht der Kuefsteiner und später im 17. Jh. die Grafen Dietrichstein, lenkten über Generationen das Geschick der Herrschaft. Der Übergang von reiner Herrschaftsstruktur zu staatlichem Einfluss erfolgte 1817 durch das von Kaiser Franz beschlossene Grundsteuergesetz, die Steuerreform 1834



Im 16. Jh. übernahm das Geschlecht der Kuefsteiner die Herrschaft im Ort. Ein außergewöhnliches Grabdenkmal ist vom Protestanten Johann Georg III. im Gotteshaus der Nachwelt erhalten.

und 1848 die Revolution und Bauernbefreiung. Bis 1848 gehörte Laach zur Herrschaft Zeißing, die der Herrschaft Spitz untergeordnet war. Durch das 1849 beschlossene provisorische Gemeindegesetz löste sich die Bindung zur Herrschaft, Laach wurde nun Amtssitz der neuen Ortsgemeinde und es folgte die Umstellung von der herrschaftlichen Verwaltung und der Gerichtsordnung auf neue Körperschaften.

Spitz-Kulturland am Tausendeimer-Berg

Der Markt Spitz gehört zu den ältesten Donau-Siedlungen Niederösterreichs, seine Anfänge reichen in die Zeit planmäßiger Besiedlungen durch die Karolinger; sein Name kommt vom althochdeutschen Wort "spizza". Im 9. Jh. noch schütter besiedelt, begann die Kolonisation durch das bayerische Kloster Niederaltaich. Siedler legten planmäßig erste Weingärten an und am Burgberg entstand eine von Erdwall und Pfahlwerk geschützte Fluchtburg.

Im 13. Jh. zeigte Spitz bereits ein gänzlich anderes Aussehen: Über dem Eingang ins Tal des Spitzerbaches ragt die Burg Hinterhaus empor; auch der Ort Spitz selbst ist befestigt, das noch heute bestehende "Rote Tor" ist der Überrest der alten Marktbefestigung. Rund um den allein stehenden "Tausendeimerberg" entstanden bäuerliche Anwesen. Alle Berghänge tragen Weingärten, das Rebenland

dürfte den heutigen Umfang schon erreicht haben. Ortsteile bilden sich und um den nun entstandenen Marktplatz sind die Häuser in Baublöcken zusammengeschlossen; es kündigt sich der Übergang von der bäuerlichen zur bürgerlichen Siedlung an. Mit der fortschreitenden Kolonisation des Waldviertels stieg die Bedeutung des Ortes als Handelsplatz für Wein und Holz; im späteren Mittelalter erhielt Spitz das Recht zur Errichtung

(56.000 Liter) Wein, er wird daher "Tausendeimerberg" genannt.

Bald nach dem 2. Weltkrieg war Spitz Drehort von Heimatfilmen mit beliebten



Die Siedlung zieht sich im weiten Bogen um den kegelförmigen, frei stehenden Tausendeimerberg, wobei sich entlang der Donau der Hauptteil bildete (Lithographie vor 1899)

einer Salzladstatt. Zum Schutz wurde eine Burg, die Vorgängerin des heutigen Schlosses errichtet, die kleine romanische (Wehr-) Kirche war Sitz der Pfarre. Mit dem Aufstieg des Bürgertums blühten Handwerke (im Mittelalter schürfte man nach Erz) und Handel, 1347 wurde Spitz bereits als Markt bezeichnet.

Aus dem ursprünglichen Besitz des Klosters Niederaltaich war die Herrschaft Spitz, ein Machtbereich der bayrischen Herzöge geworden, die als Herrschaftsinhaber auftraten und auch die Hoheitsrechte eines Landesfürsten ausübten. Die Habsburger konnten über dieses "exterritoriale" Gebiet keine Macht ausüben; diese Ausnahmestellung, die bis ins 16. Jh. andauerte, ist geschichtlich bemerkenswert. Spitz war auch vom Kampf zwischen den Konfessionen geprägt; das neue Adelsgeschlecht über die Herrschaft Spitz, die Freiherren von Kuefstein spielten in den zäh geführten Kämpfen des niederösterreichischen protestantischen Adels gegen die Habsburger eine entscheidende Rolle. Eine neue Zeit, geprägt vom bürgerlichen Wohlstand, Gewerbe und Handel gestalten in Folge das äußere Bild des Marktes; Weinbau, Salzhandel, Donauschifffahrt sind Basis des regen Wirtschaftslebens, das sich in den stattlichen Arkadenhöfen spiegelt. Der Kern des Marktes befindet sich um den frei stehenden Burgberg und wird auch durch Kirche und Schloss beherrscht. Die Reben des Burgberges bringen in guten Jahren 1000 Eimer



Im Jahre 1910 wurde diese Ansichtskarte gedruckt. Der Bahnbau war für die Ingeneure eine große Herausforderung. Sie schafften es, der Nachwelt eine ansehnliche Architektur zu hin-

SchauspielerInnen Peter Weck, Hans Moser und Paul und Christiane Hörbiger. Jahrzehnte später erinnert man sich noch an die unterhaltsamen Filme

"Mariandl", "Hofrat Geiger", "Tafelspitz" und "Bruder Martin". Damit wurde die Wachau und Spitz Ziel vieler Gäste, vor allem aus Deutschland.

Weißenkirchen i. d. Wachau-Wein-Obst-Kulturgeschichte

"Wachova", Wachau, wurde am 6. Oktober 830 urkundlich festgehalten. Woher der Name kommt, ist nicht belegt, wird aber mit "Wacta", der fränkischen Grenzwache, in Verbindung gebracht, die hier die immer wieder von Osten vordringenden mongolischen Reiterhorden aufzuhalten hatten. Im 12. Jh. schrieb man "Wachowia" oder "Wachove" eine Bezeichnung für das Land zwischen Mießlingbach und Wattstein, dessen Siedler

den Stiften Freising, Niederaltaich und Passau angehörten. Die Siedlungen Wei-Benkirchen, Joching, Wösendorf und St. Michael bildeten ab dem 9. Jh. (bis 1837) die Gemeinde "Thal Wachau". Den vier Ortschaften steht daher das Recht auf die Beifügung "Wachau" zu.

Die Donau war nicht nur Transportweg der kriegerischen

Heerscharen und Pilgergruppen, sondern auch Handelsweg zwischen Westen und Osten. Der Weinbau prägt seit eh und je Landschaft und Leben der Bewohner. Naturgemäß war der Wein - der gute "Weiße Östreicher" oder kurz "Ostwein" = Wein aus dem "Osterland", dem Land im Osten - stets ein starkes Bindeglied zwischen der Wachau und den Klöstern in Bayern. Noch heute wirken die aus der Zeit Karls des Großen stammenden Steinmauern als "Speicheröfen", die Hitze aufnehmen und sie in kühlen Stunden an die Weinkulturen abgeben. In Weißenkirchen begegnet man der Geschichte auf Schritt und Tritt. Ist es die imposante Wehrkirche aus dem Jahre 1190, die die malerischen Gässchen und historischen Häuser und prächtigen Lesehöfe überragt, so prägen das klassische Winzerdörfchen Joching - der mächtige Prandtauerhof mit der Magdalenskapelle und die Weinbergstraße - die Ursprungsriede des Rieslings. Die ehemaligen Klosterhöfe, der Marktplatz, die Kirche und seine engen Gassen zeugen von der einstigen



Weißenkirchen ist umgeben von Naturschönheiten. Die Terrassen der alten Weingärten und zahlreiche Kulturdenkmäler regen zum Ansichtskartenschreiben an



Der Teisenhoferhof ist der schönste Renaissancebau der Region. Viele Jahre war er Marktrichterhaus und Schützenhof, jetzt ist er multifunktionales kulturelles Zentrum.

Bedeutung Wösendorfs. Auch St. Michael, ein verträumter Weiler mit nur 13 Häusern, hat eine besondere geschichtliche Bedeutung: Hier gab es ab 987 die einzige Pfarre weit und breit. Von hier aus wurden die Bewohner der

Wachau und des südlichen Waldviertels lange Zeit seelsorgerisch betreut. Der Name des Wachauer Weinpioniers Josef Jamek ist seit 1912 untrennbar mit Joching verbunden. Die Wachau, eine auch vom Europarat ausgezeichnete und geschützte Landschaft, ist durch ihre jahrtausendelange Besiedelung ein zentraler Lebensraum in Europa. Mit 500 ha Rebenfläche ist Weißenkirchen Mittelpunkt des Wachauer Weinbaus und auch beliebtes Ausflugsziel. Das Wachaumuseum, die 1. nö. Weinakademie und die Malschule "Motiv Wachau" im wunderbar revitalisierten Renaissancebau des Teisenhoferhofes ermöglichen Kultur-, Kunst- und Gourmeterlebnisse sowie eine Reise in die Vergangenheit. Die so genannten Wachaumaler, die in den Jahrzehnten vor und nach 1900 hier lebten (Simony, Zetsche, Geller u. a.) haben sich dem Ort und der Farbenpracht intensiv gewidmet. Um 1890 begann man mit der Anpflanzung der Marillengärten in der Wachau. Gleich zu Jahresbeginn, im April, taucht die Marillenblüte den Donauort in zartrosa Pastellfarben. Und wer noch niemals eine Portion Marillenknödel, einen Marillenfleck, einen Marillenstrudel oder einen Marillenbrand in Weißenkirchen verkostet hat, der weiß nicht, wie die hier herrlich schmecken.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt

Einlieferungen für die nächsten Auktionen jederzeit möglich

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

Für Große Sammlungen veranstalten wir auch eigene Versteigerungen und erstellen dafür Sonderkataloge

Wir sind auch am Ankauf von Sammlungen jeder Größenordnung und guten Einzelkarten interessiert

Postgeschichte Markus Weissenböck • Wolf-Dietrich-Strasse 6a • A - 5020 Salzburg • Österreich

Telefon: +43 662 88 25 31 • Fax: +43 662 88 25 51 • E-Mail: Office@postcard-austria.at

W W W . W I E N E R - W E R K S T A E T T E - P O S T K A R T E N . C O M

Das Auktionshaus für Postkarten in Österreich

GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICH-TEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche **Ulf Seidl**: Kartenserie Kamptal, Nr.113, Nr.114 (Zwettl), Nr.116 (Abtei Zwettl), Bildkarten Verl. Wien, 1920. N.Müllauer, 3910 Zwettl, Weismannstr. 26 (muno@gmx.at)

Kaufe **Farblithos** "Gruss aus ..." der ganzen Welt. Suche auch Schweizer Ansichtskarten bis ca. 1950. Kaufe auch große Posten und zahle bar. Oscar Uray, Postfach 139, 6362 Stansstad, Schweiz. Tel. + Fax: 0041-41-6101541

Sammler sucht österr. **Nachkriegszeit** -1955 Briefe, Trachten- Bautenbelege, auch Sammlungen. Frank 0650 720 73 96, anniat@yahoo.de

Suche **AK** von Rudmanns, Edelhof, Gerotten, Döllersheim und Umgebung Bezirk Zwettl. Kauf oder Tausch Tel. 0664-47 65 899

Suche alte **AK** (vor 1955) von D 51702 (alt 5275) Bergneustadt (Deutschland) ohne Gesamtansichten. Angebote an Wolfgang Lorke Tel.0049 2261 42515 e-mail wolfgang-lorke@t-online.de

Suche **B-Free Ladebons** BSE 17 (Puzzle Piercing 3), KMEO (Mascherl), OC 3 (e-vita 1), OC 4 (e-vita 2). Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag (Tel. 0664/2828354)

Suche von Ernst Kutzer **WIA-Glückwunsch-karten.** Adolf Graf, A-6075 Tulfes, Gschwendt 6, Tel: 05223-78407

Suche **Telefonsprechkarten** (Monarchie), **AK** von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche alles über **Elefanten**. Werbung für **WEIN und BIER** (A) & (CH) neu und alt. **SCHACH** alt und neu **STEMPEL & BELEGE**. Kurt Harl, 0676-7189870 oder www.ak-harl.at

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (neu und gebraucht) – Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuß, Herzogenburg. Tel. 02782-83564

Suche alte **AK** von Flatschach im Bezirk Knittelfeld/Stmk. Anbote an Simon Hörtler, Flatschach 33, A-8720 Knittelfeld

Suche **TWK** ungebraucht von Afrika, Asien und Niederl. Antillen. Tel. 0664-2356304

Suche alles über China-Restaurants (Visitkarten, Ansichtskarten, Fotos, Zeitungsausschnitte, Zündholzschachteln, Servietten usw. alle Infos ganz allgemein). Schreibe an einer Arbeit über Chinesen in Österreich. Angebote bitte an Friedl Wolaskowitz, A-6973 Höchst, Bäumlegarten 5. Tel. 0699-114 99512

Suche **AK** von Wien XIV und oberes Wiental (Purkersdorf bis Rekawinkel). Angebote an Karl Steinhauser, Tel.: 0664-617 4352 oder haweiup@gmx.at

Suche **Karten** – Haus der Deutschen Kunst und Willrich. Johann Tober, 4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Straße 14, Tel. 0664-73700643 oder 7612-70168

AK Suche / kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, aber nur kleinere Orte; keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Habe auch viel Tauschmaterial von allen Bundes-



"Stöberstube"

Christian Amend alte Ansichtskarten, zeitgeschichtliche Belege Ein- und Verkauf 1080 Wien, Florianigasse 13 Tel.: 406 77 83 ländern Österreichs. Albert Innerhofer, Laugengasse Nr. 3/1, I-39011 LANA - Südtirol; Telefon: 0039- 338-4901550; Email: albertinnerhofer@web.de

Suche alles über "Freudenau" und "Richard Wagner", Tatjana Westermayr 0043/664/10 17 634 oder westermayr@chello.at

Alte **AK**, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und Fotos über Eisenbahn. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstraße 7, Tel. 06232-6060

AK Suche eine Karte aus dem B.K.W.I.-Verlag Nr. 2618. Bildseite Natterriegel-Weg Kammler Gatterl. Angebot in Original oder Kopie an Franz Gassner Tel. +43(0)664-2344846

TWK - Suche Österreichische postfrische Schalterkarten (auch Sammlungen). Tel: ++43-650-4748401

Verkauf / Tausch

Tausche oder verkaufe **TWK** Österreich-Schalterkarten ab ANK Nr. 1 sowie kleine Auflagen und Einschubkarten. Tel. 0680-2153579

Verkaufe alte **Ersttage** ab 1945, teilweise auch Reco-Briefe, zwischen 20% und 30 % vom ANK. Tel. 0680-2153579

AK Steirisches und oberösterreichisches Salzkammergut sowie Schauspieler bzw. Baletttänzer der Wr. Staatsoper mit Autogramm.Tel.: 01/8791671.

Verkaufe jede Menge **Privat-Karten**, ungebraucht. Anfragen an Robert Pelz Tel. 0664-6326851

TWK-Serie F – 389 Stück ungebraucht. Angebote Tel. 0664-36 76 049. Nur ganze Serie abzugeben.

TWK aufgeladen und neu – F501 Telefonzellenfee um \in 20,-, PT7 PTA-Vorwahlen um \in 12,-, PT1 BusinessCenter um \in 12,-, PT8 Pardon Entschuldigung um \in 15,-, P485 Postchor Klagenfurt im \in 11,-Tel: 0664/7695428 oder twk1@gmx.net

Tausche **Kaffeerahmdeckel** aus der Schweiz, Tel- 0664-2356304

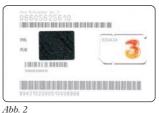
AK-Sammlung Gastein-Umg. - 500 Stk. 1900-1960, 500 Stk. Neu. Tel. 0664-4765899

TWK Verkauf österreichische postfrische Schalterkarten unter dem Nominale. Wilhelm Stenek, Madlenerweg 13T, 6830 Rankweil, EMail: yard@aon.at

Harry Potter - magische Briefmarken, Blöcke, Belege, FDC etc. aus Dublettensammlung zu verkaufen. Telefon: 0676/944 23 41.

Neues von den Telefonkarten









SIM – Karten

• 3 Hutchison

Ausbruch c / Chip 33 (Abb. 1 u. 2) Ausbruch c / Chip 33 (Abb. 1 u. 4) Ausbruch c / Chip 33 (Abb. 3 u. 2) Ausbruch c/Chip 33 – Ausbruch Mikro SIM d (Abb. 5 u. 2)

• A1 Telekom Austria Ausbruch Mikro SIM b / Chip 35 (Abb. 6 u. 7)

Ausbruch e1 / Chip 34 (Abb. 8 u. 9) Ein Produkt der ICC - Internationale Calling Card GmbH. Telefonieren nur von Österreich ins Ausland verwendbar.

bob Ausbruch Mikro SIM / Chip 30 (Abb. 10 u. 11)

Direct SIM

Ausbruch a / Chip 1 (nicht mit der üblichen Liste vergleichbar) (Abb. 12 u. 13). Telefonieren nur von Österreich ins Ausland verwendbar

• Georg

Ausbruch c2 / Chip 3 (Abb. 14 u. 15) Ausbruch c1 / Chip 26 – Ausbruch Mikro SIM a (Abb. 16 u. 15)

• telering

Ausbruch c1 / Chip 26 (Abb. 17 u. 18)

Mobile Internet - Wertkarte Ausbruch c / Chip 19a (Abb. 19 u. 20) Ausbruch c / Chip 33 (Abb. 19 u. 20) Mobile Internet - Wertkarte Ausbruch c / Chip 33

Ladebon

Direct SIM Call (Abb. 21)

Never Chip

Nummer 35 (Abb. 22) Größe 11 x 8 mm

Neuer Mikroausbruch

Größe 15 x 12 mm

Karl Acker

Abb. 1

Á1

Abb. 4













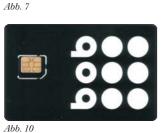






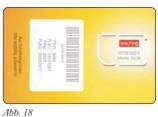






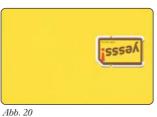
Abb. 15





Mikroausbruch e (Abb. 23)





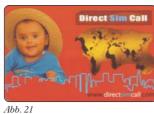






Abb. 23

Abb. 22

Abb. 13

160 Jahre "Hugo Hütte" in Zeltweg

Der Spatenstich zur Hugo Hütte erfolgte am 18.03.1851 und bereits um das Jahr 1857 war





das Henckel Donnersmarck`sche Eisenwerk das zweitgrößte in der Steiermark.

Ein guter Grund zum feiern und ein Sonderpostamt mit Briefmarkenwerbeschau zu veranstalten. Zur Ausgabe gelangten auch zwei personalisierte Briefmarken, ein Portrait von Graf Hugo Henckel von Donnersmark und eine alte Ansicht der Hugo Hütte um 1860.

Information Josef Grillitsch, Haldenweg 16a, 8740 Zeltweg Tel. 0676-89814427

Photogeschichte

Die Zeitschrift "Photogeschichte" brachte im Heft 118 (Winter 2010) einen interessanten Artikel über die Ansichtskarten.

Lange Zeit war die Ansichtskarte ja nur dem Sammler ein wertvolles Stück. Mittlerweile werden sie auch für wissenschaftliche Auswertungen und ähnliche Arbeiten benötigt, besonders bei Kunst- und Kulturwissenschaftler ist dieses Medium begehrt.

Wer sich über die "Photogeschichte" informieren will: www.fotogeschichte.info

Johann Kreuzer

Erstklassiges im Wagen 3. Klasse

Die Süd-Thüringen-Bahn feierte am Pfingstsamstag ihr 10. Jubiläum.

Die Attraktion des Tages: die Fahrt mit dem "Adler" – der ersten erfolgreichen deutschen Lok. Der Meininger Briefmarkenverein war mit einem Geburtstagsgeschenk dabei.

Meiningen – Schulter an Schulter, Kniescheibe an Kniescheibe: Dicht gedrängt saßen die Fahrgäste auf den Holzbänken und lauschten dem rhythmischen Fauchen der Maschine. Rauch von verbrannter polnischer Steinkohle stieg in die Nase, kühler Fahrtwind blies in glückliche Gesichter. Die Reise mit der "Adler"-Lok in den historischen Personenwagen dritter Klasse von Meiningen nach Walldorf und zurück wurde ein erstklassiges Vergnü-

gen. Die Süd-Thüringen-Bahn (STB), die auf dem Bahnhof mit viel Tam-tam ihr 10. Jubiläum feierte, machte damit allen Eisenbahnern ein besonderes Geschenk. Die Tickets zum Erwachsenenpreis von fünf Euro waren heiß begehrt, schon vorm eigentlichen Beginn stand eine lange Besucherschlange am Verkaufstresen.

Der "Adler" wurde – erwartungsgemäß – auch der Foto-Star des Tages.

Wer am Samstag einen Platz in einem der drei gelben Wagen ergatterte, genoss die insgesamt rund zehn Kilometer lange Fahrt in vol-

len Zügen. Und malte sich aus, wie es wohl war, damals am 7. Dezember 1835, als diese Legende auf Rädern erstmals zwischen Nürnberg und Fürth schnaufte.

Ein schönes Geburtstagsgeschenk hatte sich der Meininger Briefmarkensammlerverein e.V. einfallen lassen. Er brachte eine Marke in Auflage von 500 Stück bei der Österreichischen Post heraus, die ein STB-Shuttle auf einer



Brücke zeigt und bei Sammlern und Besuchern auf großes Interesse stieß - so wie die fünf anderen Marken, die zuvor in Zusammenarbeit mit der Post des Nachbarlandes erschienen. Heiß begehrt war der Sonderstempel zum Jubiläum, welcher auf einer Souvenirkarte abgeschlagen wurde (siehe Abbildung).

Weitere Infos über die philatelistischen Aktivitäten von Matthias Reichel, Wohnpark 2 in 98639 Rippershausen.

Alles in allem erlebten die Gäste ein sehr schönes Fest, bei dem ihnen auch Live-Musik, ein Kinderprogramm, eine Fahrzeugschau, ein Jugendtheaterstück und eine Modellbahn-Ausstellung geboten wurde.

Marko Hildebrand-Schönherr und Matthias Reichel



Mit Frack und Zylinder lenkte Martin Seibert würdevoll die älteste deutsche Lokomotive, die vor vier Jahren nach dem schweren Brandunglück im Nürnberger Verkehrsmuseum von den Meininger Dampflokwerk-Experten neu aufgebaut wurde.

Neuerscheinungen von "freecard"

Kurt Harl

Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate



FC3530 Oberösterreich Nachrichten



FC3531 Wiener Privatauktionen



FC3532 Wiener Privatauktionen



FC3533 Wiener Privatauktionen



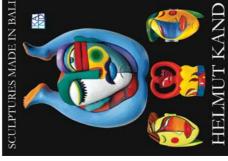
FC3534 Niederösterreich



FC3535 Die Pille



FC3536 Cineplexx



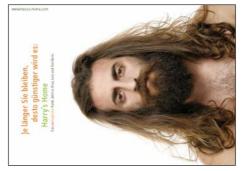
FC3537 Cineplexx



FC3538 BIFI

In Ihren Kopf passt mehr rein, als Sie denken.

FC3539 BIFI



FC3540 Oetker



FC3541 Oetker

Personalisierte Briefmarken

Personalisierte Briefmarken erhalten Sie bei folgenden Firmen:

- Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkenGilg@aon.at, Homepage: www.briefmarkenGilg.at
- Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel 01-2163922, E-Mail: office@active.intermedia.at

und natürlich jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-73833026, E-Mail: ak-meteor@aon.at





Josef Fuchs













































ÖSTERREICH









Villach



Villach ist die zweitgrößte Stadt Kärntens und ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Österreich sowie im Alpen-Adria-Raum. Villach ist eine Statutarstadt. Das Stadtgebiet liegt am westlichen Rand des Klagenfurter Beckens am Zusammenfluss der Drau mit der Gail. Das Gemeindegebiet von Villach grenzt an bzw. umschließt mehrere Seen, darunter Ossiacher See, Faaker See, Silbersee, Vassacher See, Grünsee, Magdalensee und St. Leonharder See.

Neben Salzburg (ital. Salisburgo) und Wien (ital. Vienna) ist Villach die dritte Stadt im heutigen Österreich, die mit Villaco einen italienischen Namen hat. Der friulanische Name der Stadt ist Vilac, der slowenische Name ist "Beljak".

Am 1. Januar 2009 lebten in Villach 58.949 Personen, davon 6.961 oder 11,8 % mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft. Insgesamt 8.898 Personen oder 15,1 % waren nicht in Österreich geboren. Der Großteil der im Ausland geborenen Personen stammte aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien (3.940 Personen oder 6,7 % der Gesamtbevölkerung), die nächstgrößte Gruppe sind Deutsche (1.642 Personen oder 2,8 % der Gesamtbevölkerung).

Die ältesten Funde von menschlichen Spuren im Raum Villach stammen aus der späten Jungsteinzeit. Vielfältige Funde stammen aus der Römerzeit (ab 15 v. Chr.), in der hier ein Ort namens Santicum bestand. Er wird meist nahe den Thermalquellen von Warmbad im

Süden lokalisiert. Eine zeitweilig gleichfalls bei Vil-



Basisdaten:

Staat: Österreich Bundesland: Kärnten Politischer Bezirk: Statutarstadt Kfz-Kennzeichen: VI Fläche: 134,89 km²

Koordinaten: 46° 37' N, 13° 51' O

Höhe: 501 m ü. A.

Einwohner: 59.285 (1. Jän. 2011)

<u>Bevölkerungsdichte:</u> 440 Einwohner je

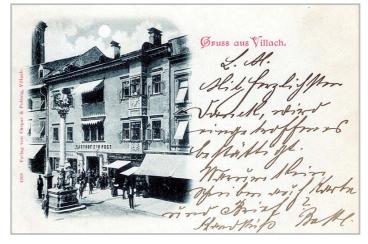
<u>Postleitzahlen:</u> 9500, 9504, 9523, 9524, 9580, 9585, 9586, 9587

Vorwahl: 04242

<u>Gemeindekennziffer:</u> 2 02 01 <u>Adresse der Gemeindeverwaltung:</u>

Rathausplatz 1, 9500 Villach Website: www.villach.at













lach vermutete römische Zollstation Bilachinium lag dagegen tatsächlich im Kanaltal/Val Canale bei Camporosso/Saifnitz. Um 600 wanderten slawische Stämme ein und gründeten das slawische Fürstentum Karantanien.

Um 740 wandte sich Borouth, Herzog von Karantanien, an Herzog Odilo von Bayern um Hilfe gegen die Awaren. Diese wurde auch gewährt, allerdings gegen Anerkennung der bayerischen bzw. fränkischen Oberhoheit. Der Karolinger König Karlmann schenkte 878 dem bayerischen Kloster Öttingen den Königshof Treffen. Dabei wurde die Villacher Brücke und der gleichfalls aus vorrömischer Zeit stammende Name Villach erstmals urkundlich erwähnt.

979 wurde der Königshof Villach vom Kaiser Otto II. an Bischof Albuin von Säben/Brixen als Lehen vergeben. Von 1007 bis 1759 war Villach im Besitz des Bistums Bamberg.

1060 erhielt Villach das Marktrecht, in der folgenden Zeit ist die Marktsiedlung zur voll entwickelten Stadt herangewachsen; als solche ist Villach mindestens seit 1240 urkundlich erwiesen. Bei Erdbeben am 25. Jänner 1348 und am 4. Dezember 1690 erlitt die Stadt schwere Schäden. Nachdem um 1526 die Reformation Einzug gehalten hatte, wurde Vil-

lach zum Kärntner Zentrum des Protestantismus. Während der Gegenreformation um 1600 sind viele evangelische Villacher ausgewandert, was zum zeitweiligen wirtschaftlichen Niedergang der Stadt beitrug.

1759 wurde Villach von Kaiserin Maria Theresia zusammen mit allen anderen bambergischen Besitzungen in Kärnten für Österreich gekauft. Die mit dem Fürstbistum Bamberg vereinbarte Kaufsumme hat 1 Million Gulden betragen. Entgegen einer verbreiteten Irrmeinung ist die Veranlagung und Zahlung des Kaufpreises genau erfolgt. Im Zuge der theresianischen Reformen wurde Villach neben Klagenfurt und Völkermarkt zum Sitz einer Kreishauptmannschaft.

Während der napoleonischen Zeit (1809 bis 1813) war Villach Kreisstadt innerhalb der französischen *Illyrischen Provinzen*. Die Stadt wurde 1813 von Österreich zurückerobert.

Während des Ersten Weltkrieges war Villach als Frontstadt zu Italien von 1915 bis 1917 der Sitz des Kommandos der 10. Armee.

Am 1. Januar 1932 wurde Villach zur autonomen Stadt mit eigenem Statut. Gleichzeitig übernahm Villach die Aufgaben der Bezirksverwaltung.

Im Zweiten Weltkrieg wurden von den Alliierten 37 Luftangriffe gegen Villach durchgeführt. Durch den Abwurf von ca. 42.500 Bomben wurden 85 % der gesamten Gebäude der Stadt beschädigt. Villach zählte nach Wiener Neustadt zu den meist beschädigten Städten Österreichs.

Villach war Alpenstadt des Jahres 1997.

Verkehr

Die Stadt Villach stellt seit ihren Anfängen einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt sowohl im Schienenverkehr als auch im Straßenverkehr in Kärnten dar. Dies beweisen auch die gut erhaltenen Überreste eines Römerweges im Stadtteil Warmbad.

Villach ist einer der wichtigsten Bahnknotenpunkte Österreichs. Hier laufen mehrere Eisenbahnlinien zusammen: Die Drautalbahn von San Candido-Innichen über Lienz, Spittal, Villach Hauptbahnhof, Klagenfurt Hauptbahnhof nach Maribor, die Rudolfsbahn von Amstetten bzw. Sankt Valentin, Bruck an der Mur über Sankt Veit an der Glan, Feldkirchen in Kärnten nach Tarvis, sowie die Karawankenbahn nach Slowenien.

Am meisten frequentiert wird der Villacher Hauptbahnhof, die anderen Bahnhöfe und Haltestellen sind wichtige Stationen für den





Nahverkehr. Von der Autoverladestelle am Ostbahnhof gehen vor allem Verbindungen nach Südosteuropa (etwa der *Optima-Express* nach Edirne in der Türkei oder Autoreisezüge ins europäische Ausland, vor allem nach Deutschland).

Im Bereich Fürnitz liegt der Großverschiebebahnhof Villach-Süd. Dieser ist nach dem Zentralverschiebebahnhof Wien der zweitgrößte Verschiebebahnhof Österreichs. Traditionellerweise ist ein nicht unerheblicher Anteil der Villacher Bevölkerung bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) beschäftigt. In Villach befindet sich das zentrale Bahnbüro für Südösterreich.

Außerdem befindet sich die neue Betriebsführungszentrale für Kärnten und die Steiermark derzeit in Errichtung. Über diese soll ab dem Jahr 2012, von 150 Personen geleitet, die Fernsteuerung des ÖBB Hauptnetzes in die beiden Bundesländern (rund 870 Schienenkilometer) erfolgen.

Am Autobahnknoten Villach kreuzt die Süd Autobahn A2, die von Wien über Graz und Klagenfurt nach Italien führt, die Tauern Autobahn A10 und die Karawanken Autobahn A11. Die Tauern-Autobahn stellt die Verbindung Villachs mit Salzburg und Deutschland dar, die Karawanken Autobahn verbindet Villach mit Slowenien.

Im Jahre 1970 startete die Siemens AG mit einer Diodenproduktion in Villach. 1979 wurde die erste Waferfertigung begonnen und das Entwicklungszentrum für Mikroelektronik gegründet. Es folgte ein stetiger Ausbau des Standortes in Villach, so dass Siemens zu einem der größten Arbeitgeber in Villach wurde. Seit dem Jahr 2000 führt die aus dem Siemens-Halbleiterbereich hervorgegangene Infineon Technologies AG den Standort Villach als Kompetenzzentrum für Automobilund Industrieelektronik und als Hauptstandort der Infineon Technologies Austria AG.

Villach hat sich in den letzten zehn Jahren konsequent der Positionierung als Technologiestandort verschrieben. Der TVP-Technologiepark Villach gilt als Drehscheibe im Alpen-Adria-Raum für High-Tech. Die Ansiedelungen folgen der strategischen Ziel-

setzung "Lehre, Forschung und Entwicklung an einem Standort". Die inhaltliche Schwerpunktsetzung umfasst die Bereiche [micro]-Elektronik, erneuerbare Energie, Geoinformation, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie dazugehörige Zulieferer und Dienstleister. Die tragenden Säulen sind die am Standort ansässigen Institutionen wie die Fachhochschule Kärnten, das außeruniversitäre Forschungs- und Kompetenzzentrum Carinthian Tech Research (CTR) sowie die Micronas Villach Halbleiterentwicklungs GmbH und die SEZ Management GmbH (jetzt LAM Research, wobei der Standort im TPV aufgelöst wurde).

Am 15. Mai 2001 beschäftigten in Villach 3.234 Unternehmen 32.133 Mitarbeiter. 15 Betriebe mit mehr als je 200 Mitarbeitern sind Großunternehmen.

Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel http://de.wikipedia.org/wiki/Villach aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.

Johann Kreuzer





Kulturseite der Meteor-Nachrichten

...oder was es sonst noch außer "sammeln" gibt.

Besuchen Sie doch einmal eine der nachfolgenden Ausstellungen:

"Karl Korab" im Art Room - Würth Austria in Böheimkirchen bis 18.9.

Mit der Sammlung Würth verbindet den Künstler Karl Korab eine langjährige Zusammenarbeit, gehören seine Bilder doch zu den ersten Erwerbungen österreichischer Kunst durch Reinhold Würth.

Sein ursprünglich bäuerliches Umfeld findet in vielen Landschaftszeichnungen aus dem Waldviertel seinen Niederschlag, Charakteristisch für das Werk von Karl Korab, das neben Malerei ein umfangreiches Grafikoeuvre umfasst, ist die unbedingte Konzentration auf die Farbe. Aus den leuchtenden, in breiten Bahnen auf die Leinwand gebrachten Farben komponiert Korab seine stimmungsvollen Landschaftsbilder. Darin oszillieren die geometrisierten Formationen zwischen Figuration und Abstraktion und gemahnen nicht selten an Häuser oder Bergzüge, die vor einem weiten Horizont aufgereiht sind. Wie ein roter Faden zieht sich die Positionierung des Horizontes als die Fixierung der Unendlichkeit durch seine Arbeiten.

Die Ausstellung im Art Room Würth Austria ist in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler entstanden. Gezeigt werden Ölbilder, Gouachen und Collagen sowie grafische Arbeiten aus der Sammlung Würth und neue Arbeiten aus dem Atelier des Künstlers.

"Brueghel, Rubens, Jordaens - die Hohenbuchau Collection" im Liechtenstein-Museum in Wien bis 20.9.

Die Hohenbuchau Collection zählt zu den weltweit grössten und vielfältigsten Sammlungen nordeuropäischer Kunst des Barock, die in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind.

Selbstverständlich spiegelt jede Privatsammlung den persönlichen Geschmack des Sammlers wider. Dennoch unterscheidet sich diese Kollektion von so manch anderer Privatsammlung in zweierlei Hinsicht: Konzentration einerseits, Vielfalt zugleich auf der anderen Seite.

Schwerpunkt der Sammlung ist die Malerei des 17. Jahrhunderts - vor allem das holländische und flämische Barock, das so genannte Goldene Zeitalter. Derart fokussiert, ist die Sammlung bestrebt, diese Epoche und ihre Schulen sowohl in der Vielfalt der Bildgattungen, von der Historie über die Porträts, Genredarstellungen, Landschaften bis zu den

Stillleben, als auch jede einzelne Bildgattung möglichst in der vollen Breite zu zeigen. Interessant ist darüber hinaus, dass nicht - wie heutzutage in so vielen anderen Privatsammlungen üblich - ausschliesslich Kabinettbilder gesammelt wurden, sondern auch große, zum Teil monumentale Formate.

"VENEDIG - Seemacht, Kunst & Karneval" auf der Schallaburg bis 6.11.

Venedig: Keine andere Stadt hat Handel, Kunst und Kultur in Europa so geprägt. 2011 widmet sich Schloss Schallaburg den vielen Facetten der Lagunenstadt und begibt sich damit auf eine spannende Reise vom Mittelalter bis ins Heute. Die Ausstellung spannt einen historischen Bogen. Im Zentrum stehen einerseits das Schiff und der Handel, andererseits die Kunst sowie das moderne Venedig. Im Mittelalter verhalf der Seehandel Venedig zu Macht und Reichtum. Durch den finanziellen Polster aus den Handelsgeschäften war es möglich in die Kunst zu investieren. Die Kunst, auch die zeitgenössische Kunst, die mit dem Kunstfestival Biennale und dem Filmfestival von Venedig lebendig gehalten wird, ist die Voraussetzung für den Tourismus, von dem die Stadt heute lebt.

"Bildschöne Wachau" in den Prunkräumen des Benediktinerstiftes Göttweig bis 31.10.

Die Vielfalt und die Schönheit der Wachau haben zu allen Zeiten Künstler zu herausragenden Werken inspiriert. In den historischen Prunkräumen des Stiftes Göttweig, dem Tor zur Wachau, illustrieren rund 90 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen vom Biedermeier bis zur Gegenwart den Zauber dieser Region. Künstler wie Rudolf von Alt und Thomas Ender haben bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Reiz des Donautals entdeckt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hielten sich die österreichischen Stimmungsimpressionisten wie Emil Jakob Schindler, Robert Russ, Tina Blau und Marie Egner gerne in der Wachau auf, um das eigentümliche Licht und die mediterrane Stimmung festzuhalten. Auch der Wiener Jugendstil hielt mit Grafiken von Hugo Henneberg und Ferdinand Andri Einzug in der Wachau. Moderne, expressive Tendenzen weisen die Wachau-Ansichten von Anton Faistauer, Oskar Laske und Josef Dobrowsky auf. Die Werke von Sigfried Stoitzner, Leopold Hauer und Carl Unger setzen den künstlerischen Blick auf diese Region im 20. Jahrhundert fort. Auch heute bietet die Wachau vielfältige Inspirationen, wie

die Bilder des in Weißenkirchen lebenden Malers Erich Giese eindrucksvoll belegen.

"Sammler - LEIDENSCHAFT - Lebenswerke steirischer Sammler" im Benediktinerstift Admont bis 6.11.

Die Leidenschaft zum Sammeln hat im Stift Admont eine lange Tradition.

Ein Ergebnis dessen sind zum Teil sehr wertvolle Bestände, die sich im Museum des Stiftes, in der Bibliothek und im Handschriften-Archiv befinden. Im Jahr 2011 wird verschiedenen historischen Persönlichkeiten gedacht, die sich auf die ein oder andere Weise einer besonderen "Sammler-LEIDENSCHAFT" hingegeben haben.

Im Zuge der Ausstellung Sammler-LEIDENSCHAFT wird unter dem Titel ADMONT GUESTS erstmals eine neue Ausstellungsschiene eröffnet. Gezeigt wird ausgewählte österreichische und internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts aus den Beständen steirischer Sammlungen. Kunstwerke von sammelnden Unternehmern und Künstlern, u. a. von Architekt Hermann Eisenköck und Kurt Ryslavy, halten einen frischen Dialog mit Werken aus der seit 1997 im Aufbau befindlichen Sammlung Gegenwartskunst. In der Installation von Rudi Molacek werden Bestände aus der Kollektion des Fotografen, Künstlers und Sammlers in ein verblüffendes Verhältnis zu den historischen Sammlungen des Stiftes Admont gesetzt. Einen Themenschwerpunkt gibt es anlässlich des 85. Geburtstages des steirischen Künstlers Hannes Schwarz.

Diese "Kulturseite" - ein informativer Querschnitt von Ausstellungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit - ist eine neue Idee, die wir in unserem Journal einführen wollen. Wir konnten dazu Frau Irene Gilg, die Gattin und den guten Geist von Briefmarken Gilg, gewinnen. Sie wird uns ab sofort mit aktuellen Informationen rund um Kunst-Ausstellungen in Österreich informieren. Sie freut sich auf Ihre Wünsche und Anregungen, Ihr Lob und/oder Ihre Kritik, die Sie persönlich bei Briefmarken Gilg, A-1150 Wien, Mariahilferstr. 143 – telefonisch oder per Fax unter +43/1/893 66 33 bzw. per Email IreneGilg@aon.at direkt an Frau Irene Gilg übermitteln können.

Irene GILG

"Sammelbilder!"

Einen Beitrag hat es schon gegeben. Siehe Meteor Nachrichten 1/2010 (LIEBIG). Dies ist ein Betrag zum Erfinder der "Sammelbilder".







Drei Bilder der Serie S&B Nr. 20 (um 1874)

Im Jahre 1853 wurde der Kaufmann Aristide Boucicaut, Teilhaber eines Kaufhauses, das aus fünf zusammenhängenden Gebäuden bestand und relativ unbedeutend war. Es gab größere Kaufhäuser in Paris. Der Name des Kaufhauses war "AU BON MARCHÈ" (zum guten Markt).

Zehn Jahre später hatte Boucicaut es zum Alleininhaber gebracht. Jetzt konnte er daran gehen, seine Vision von einem großen Kaufhaus zu verwirklichen. Er erwarb umliegende Grundstücke und 1869 wurde der Grundstein für eines der größten und luxuriösesten Kaufhäuser Paris' gelegt.

Am 2. April 1872 wurde es feierlich eröffnet. Boucicaut war Kaufmann und wollte verdienen, aber er war auch Pionier (Visionär?).



- Jeder Artikel seines Hauses konnte zum vollen Kaufpreis zurückgegeben werden, wenn der Käufer nicht vollständig zufrieden (damit?) war.
- Jeder Verkäufer vom Hause konnte jede Position innerhalb der Angestellten erreichen.
- Jeder Verkäufer vom Hause war automatisch in einem Pensions-Fond, den er im Alter in Anspruch nehmen konnte.
- Jeder Mitarbeiter hatte Anspruch auf ein kostenloses Frühstück (heute American Frühstück).
- Eine Abendschule wurde gegründet für die Mitarbeiter, in der kostenlos musische Fächer, Sprachen und sogar Fechten unterrichtet wurden.

An Hand diese Neuerungen erkannte Boucicaut, dass der Kunde besonders zufrieden ist,









Aristide Boucicaut

wenn er von zufriedenen Mitarbeitern bedient wird.

Für Kunden gab es noch einen Lesesaal mit Magazinen und fremdsprachigen Zeitungen sowie Kunstwerken zeitgenössischer Maler und Bildhauer, die natürlich auch verkauft wurden. Der gesamte Erlös ging an die Künstler. Es war ein Service für die Kunden.







Sechs Bilder der Serie S&B Nr. 16



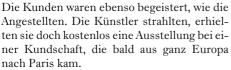


S&B Nr. 13 (um 1872)





S&B Nr. 11 (um 1872)



Boucicaut fügte noch eine Neuerung hinzu. Er gab jedem Kunden, der etwas kaufte an der Kassa ein buntes Bild mit.

Ja, Boucicaut war der Erste für Sammelbilder (gilt als Urvater der Sammelbilder?).

Auf der Rückseite des Bildes machte er Reklame für sein Kaufhaus ("Reklame", dieses Wort gab es bis dahin nicht). Auf der Vorderseite war eine "Geschichte" abgebildet. Ohne Bezug zum Kaufhaus (bunt). Einfach Lustiges, für Kinder erdacht, Harlekins, lustige Situationen usw. Eine Gruppe also, die noch keine Kunden waren, die aber sicher auf ihre

Eltern Einfluss hatten, wieder dort einzukaufen, wo es solche Bilder gab. Ob die Idee tatsächlich von Boucicaut war, von einer seiner Angestellten oder seiner Frau Margherite Guérin Boucicaut war, ist heute nicht mehr feststellbar. Es ist aber bis heute kein Sammelbild einer anderen Firma zu dieser frühen Zeit bekannt, als die bunten (?) Au-Bon-Marché-Bilder.

In kürzester Zeit zogen viele andere Pariser Kaufhäuser nach und präsentierten ihren Kunden ebenfalls Bilder im gleichen Stil. Es kam zu einem wahren Wettkampf der Kaufbäuser.









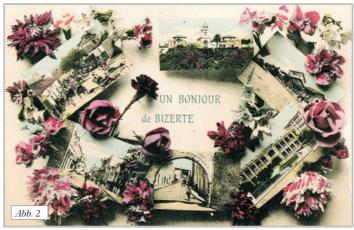


Die Anfänge des europäischen Tourismus in Tunesien am Ende des 19. Jhdts. Darstellung anhand einer Ansichtspostkartensammlung (des Verfassers) unter Mitverwendung von nach Österreich geschriebenen und gelaufenen Karten. Teil 2.

TUNESIEN

TOURISMUS IN DIDOS LAND





Bizerte/Benzert und Österreich – eine historische Beziehung

Hinter der schroffen, abweisend steilen, nur an wenigen Stellen zugänglichen Mittelmeerküste im Norden zeigt sich Tunesien als ein grünes, bewaldetes, bergiges Land mit mediterranem Klima: heiß, aber doch erträglich im Sommer, kühl und regenreich in den Wintermonaten. An der Küste liegen nur wenige Orte wie das kleine, exquisite Tabarka (s. Teil III) und das von den Phöniziern gegründete und in der Antike "Hippo Diarrhytus" genannte Bizerte (arab.: Benzert), heute eine der vier größten Städte Tunesiens (Abb. 1, 2,

3). Diese Stadt besaß mit dem einzigartigen natürlichen Hafen und der geschützten Lage zwischen Meer und dem Lac de Bizerte (Abb. 4) immer eine überregionale Bedeutung für den Handel, besonders aber für kriegerische Aktivitäten. Mit meterdicken Mauern uneinnehmbar stark befestigt, wurde sie – bis heute – zusätzlich durch die zwei gegenüberliegenden Festungen Kasbah und Ksiba an der Einfahrt zum alten Hafen bewacht, geschützt (Abb. 5, 6, 7). Eine weitere Verstärkung erfolgte zuletzt durch das von den Osmanen auf einem Hügel über der Stadt als Wächter mit

weiter Fernsicht erbaute sog. "Spanische Fort".

Mit dieser gemeinhin hier eher unbekannten Stadt kam Österreich im Laufe seiner Geschichte jedoch mehrmals – ebenfalls allgemein unbekannterweise – in Berührung. Es beeinflusste in der Person von Erzherzog Ludwig Salvator sogar maßgeblich die Entwicklung der Stadt bis heute.

Kaiser Karl V (1550 Gent – 1558 San Jeronimo de Yuste). Eine erste "Beziehung" zwischen Bizerte und Österreich entstand gewissermaßen schon durch den vom habsburgischen Kaiser 1535 geführten Kriegszug gegen Tunis. Damals wurden La Goulette und Tunis erobert, in der Folge auch Bizerte besetzt, allerdings nur für eine kurze Zeit. Bereits ab 1574 war Tunesien bereits wieder im Besitz der Osmanen, die das Land bis zur Besetzung durch Frankreich 1881 beherrschten.

Unter den Osmanen entwickelte sich die Stadt neben Tunis, Tripolis und Algier zu einem Hauptstützpunkt der berüchtigten und gefürchteten muslimischen Korsaren/Piraten, der sog. "Barbaresken" Von hier aus begaben sich diese höchst erfolgreich auf Raubfahrten und lieferten sich mit den Flotten der christlichen Länder sowie des Malteser-Ritterordens erbitterte Kämpfe, in deren Verlauf die Stadt 1770 und 1785 von venezianischen und französischen Schiffen beschossen wurde. Hauptziel beider Seiten war die











Kaperung der feindlichen Schiffe (wie heute vor Somalia oder Sumatra) samt allen Gütern. Dabei stellte vor allem die "lebende" Fracht der Reisenden und der Besatzungen die einträglichste Beute mit dem höchsten Wert dar. Das war höchst begehrter Nachschub als "weißes Gold" für den in ganz Europa bekannten, berühmt-berüchtigten Sklavenmarkt "Souk el-Birka" in Tunis (Abb. 8). Dort wurden die Gefangenen unterschiedlich nach Geschlecht, Alter, Kondition, Aussehen













und Bedarf als Sklaven verkauft und verschwanden für immer – sofern sie nicht prominent/vermögend genug waren und freigekauft wurden (als einzige andere Möglichkeit der "Freiheit" gab es die "freiwillige" Konvertierung zum Islam, die allerdings ähnlich misstrauisch beobachtet/kontrolliert wurde wie etwa die von spanischen Juden zum Katholizismus). Ausgesuchte kräftige Männer, darunter sicherlich auch so mancher Österreicher, erwartete danach meist das bittere Dasein als Galeerenrudersklave (dasselbe Schicksal blühte muslimischen Gefangenen auf den Schiffen der Malteser und Venedigs). Selbst die Hauptfrau aus dem kaiserlichen Serail des Sultan Ibrahim (1640-1648) ereilte auf einer Schiffsreise 1644 das blamable Missgeschick, samt ihrem Gefolge den Maltesern in die Hände zu fallen.

Erzherzog Ludwig Salvator (1847 Florenz - 1915 Brandeis/Böhmen). Der "Luigi" genannte Cousin von Kaiser FJI war der nächste prominente österreichische Besucher. Ein friedlicher, wohlgesinnter Gast, dessen Beschreibungen von und Überlegungen über Bizerte bis heute gelten, die spätere wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich vorgaben.

Erzherzog Ludwig Salvator war ein ungemein aufgeschlossener, gebildeter Habsburger, ein Weltbürger ohne irgendwelche Berührungsängste, ein früher "Aussteiger". Mit seinen Yachten Nixe I+II bereiste er zum Zweck wissenschaftlicher Studien bevorzugt das ge-

samte Mittelmeer, vom damaligen osmanischen Reich über Korfu (wo er die exzentrische Kaiserin Sisi besuchte, mit der er als ebenso wie sie Hof und Etikette verabscheuender Mensch sehr harmonierte), Ägypten, Zypern, Tripolitanien (Libyen) und Tunesien bis zu den Balearen, wo er vor allem Mallorca in sein Herz geschlossen hatte. Dort nahm er seinen Wohnsitz und widmete sich intensiv der Erforschung der Insel, sein Name wird bis heute hoch in Ehren gehalten. Trotz hochadeliger Herkunft und Erziehung knüpfte er überall gern und leicht Kontakte mit der einfachen, einheimischen Bevölkerung, der er sich mit Respekt und großem Interesse näherte, ohne Vorurteile oder Überheblichkeit ihr Leben, ihre Lebensumstände, Sitten und Bräuche studierte und be-



















schrieb. Die ausführlichen Ergebnisse seiner intensiven Studien über die von ihm besuchten Länder, Inseln, Orte, auch über deren Fauna und Flora, stellte er in zahlreichen, von ihm selber herausgegebenen und finanzierten Publikationen vor. Diese werden bis heute als wichtige zeithistorische Dokumente un-

eingeschränkt von Wissenschaft und Forschung anerkannt und geschätzt. Einzig seine Tätigkeit als Illustrator in seinen Publikationen wird seitens der Geschichtsschreibung (auch des Verfassers) reserviert betrachtet, da diese trotz aller seiner Bemühtheit doch eher als dilettantisch zu bewerten ist. Mit dem ho-

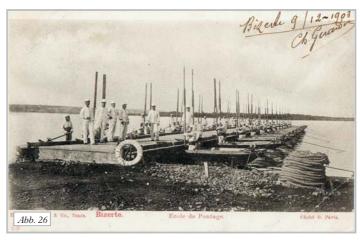
hen Niveau seiner Beschreibungen können seine eher steifen Zeichnungen bei weitem nicht mithalten. Bescheidenheit, Zurückhaltung auf diesem Gebiet sowie die Verwendung von damals bereits vorhandenen hervorragenden Photographien wären zweifelsohne vorteilhafter und informativer gewesen, vor allem aus heutiger Sicht.

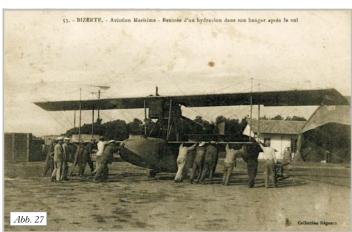


Im Zuge der kolonialen Expansion Frankreichs in Nordafrika wurde 1881 nach heftigen Kämpfen! auch Tunesien besetzt und zu einem Protektorat umgewandelt. Dabei stellte der Besitz von Bizerte einen wichtigen Grund für diese Militäraktion dar, da es aufgrund seiner Lage und mit seinem ausge-

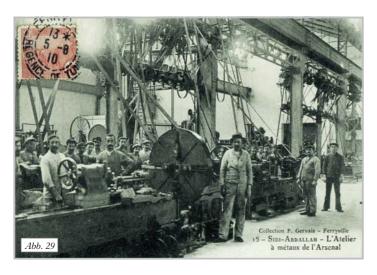


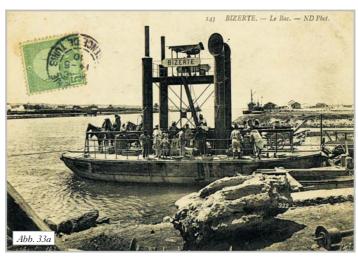








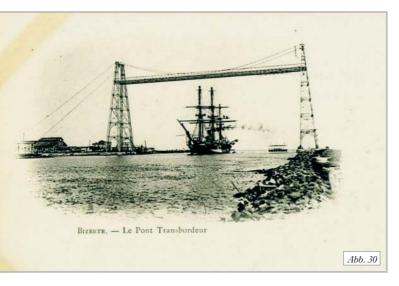




zeichneten natürlichen Hafen für die Sicherung und Kontrolle des Mittelmeers, vor allem der Seewege von/nach Frankreich sowie zwischen Gibraltar und Suez einen unschätzbaren Vorteil darstellte. Anregt von den Überlegungen Erzherzog Ludwig Salvators wurde hier ab 1882 mit dem Bau eines neuen Kanals für einen neuen Hafen begonnen (Abb. 18). Danach entstand der größte und wichtigste französische Handels- und Marinehafen und Truppenstützpunkt in Nordafrika, der im

Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut wurde: Ferryville, heute Menzel Bourguiba. Eine vollständige Stadt aus der Retorte – ausgestattet mit Kasernen, Arsenal, Werften, Werkstätten, Waffenfabriken, Wohnungen, Kirche, Schulen, Krankenhaus, Bahnanschluss und mit zwei Flughäfen für Land- und Wasserflugzeuge, alles ausschließlich für Militär und Militärangehörige – wurde südlich der Stadt am Lac de Bizerte aus dem Boden gestampft (Abb.19). Ein riesiger, weit ausragender Kran

wurde zum markanten, weithin sichtbaren Symbol der militärischen Präsenz der Marine der Kolonialmacht (Abb. 21, 22). Vor dem Zweiten Weltkrieg erstreckte sich die gesamte Militär-und Marine-Basis mit allen Nebenstellen in Kharrouba, Sidi Ahmed und Sidi Abdallah schlussendlich über 300km²! Erst die alten Ansichtspostkarten sind imstande, die gewaltigen Dimensionen der Anlagen, die dort versammelte militärische Macht und



Schlagkraft sichtbar machen (Abb. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29).

Verwaltung und Bewohner der durch den neuen breiten Kanal plötzlich zweigeteilten Stadt sahen sich allerdings mit erheblichen Problemen konfrontiert, die durch den sog. "Transbordeur", eine merkwürdige, hochragende Eisenkonstruktion (ein gleiche Anlage gab es in Nantes, verwandte Vertreter des Industriezeitalters sind der Eiffelturm und das Wiener Riesenrad) mit einer kleinen, an langen Seilen hängenden, nicht sehr leistungs-

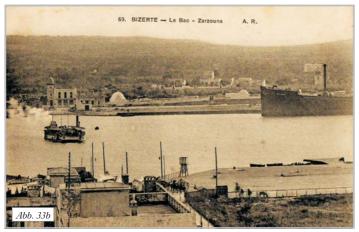
fähigen und windanfälligen Transportplattform nur unzulänglich kompensiert wurden (Abb. 30, 31). Aufgrund der Verbreiterung des

> Kanals wurde der Transbordeur 1904 demontiert. Das nachfolgende, geschäftig zwischen den beiden Stadtteilen hin- und her stampfende kleine Fährschiff "Le Bac" war weder in seiner ersten, eher an ein Abenteurerfloß erinnernden Ausführung (Abb. 33a), noch mit den späteren größeren Model

len in der Transportkapazität ausreichend (Abb. 33b, 34, 35). Dies stellte natürlich eine höchst unbefriedigende, Wirtschaft und den gesamten hier gezwungenermaßen durchgehenden innerstädtischen und regionalen Verkehr schwer störende Situation dar, die erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts durch die Errichtung einer mächtigen einarmigen Hebebrücke gelöst werden konnte.

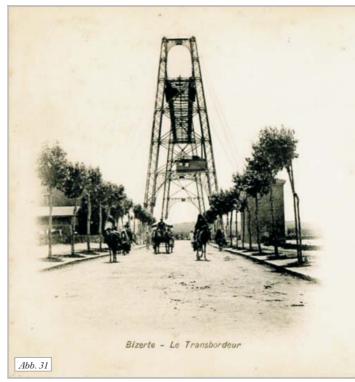
Fortsetzung folgt....

Mag. Franz Strobl









Neues von den österreichischen Briefmarken



Das 3. Quartal beginnt für Briefmarken- und auch für Flugzeugfans rasant: Am 1. und 2. Juli wird die 2jährig stattfindende "Air-Power" am Fliegerhorst Hinterstois-



ser in Zeltweg veranstaltet. Dazu gibt es außer einer neuen Sondermarke auch ein temporäres Feldpostamt und ein umfangreiches Angebot vom österreichischen Bundesheer wie eine Sonderausstellung im Luftfahrtmuseum – nähere Info bei www.airpower.gv.at.

Ebenfalls am 1. Juli ist die Ausgabe der Sondermarke "Tassilo Kelch – Stift Kremsmünster" aus der Serie "Sakrale Kunst in Österreich" geplant und die Postverwaltung der UNO legt für Wien, Genf und New York am 1. Juli, die Ausgabe ECOSOC 2011 auf.



Für die Eisenbahnfans ist am 3. Juli und am 7. August jeweils ein Dampfbetriebstag im Eisenbahnmuseum Strasshof. Von 5. bis 7. Juli und vom 19. bis 21. Juli findet wieder das "Wiener Ferienspiel 2011" im Verband Österreichischer Philatelistenvereine, Getreide-



markt 1, 1060 Wien statt. Dazu gibt es unter 0699/109 43 534 (Fr. Sybille Pudek) nähere Informationen.



Arlberg" in St. Anton am Arlberg zur Ausgabe.



Ab 11. Juli gibt es eine Briefmarke anlässlich des Jubiläums "50 Jahre OECD" (Bild Anhang) und am 15. Juli er-



scheint die Sondermarke "100 Jahre Stammersdorfer Lokalbahn".

Am 25. Juli endet die 417. und am 29. August die 418. Internationale Nordphila Fern- und Online-Briefmarkenauktion.

Am 2. August gibt es ein Jahrhundertdatum beim Post Partner in 2811 Wiesmath, am 8. August beim Post Partner 8811 in Scheifling und am 9. August beim Post Partner 9811 in Lendorf. Von 26. bis 28. August und vom 2. bis 4. September wird die Jugendbriefmarkenausstellung "HERZJUBRIA" in Stift Herzogenburg mit jeder Menge Aktivitäten für Kinder veranstaltet. Die 19. internationale Gärtner-Großauktion in D-74321 Bietigheim-Bissingen findet vom 29. August bis 2. September statt.

Für September sind von der Post folgende Briefmarken angekündigt: Bronzerelief/Basilika Rankweil aus der Serie "Sakrale Kunst in Österreich" (2.9.), 175. Todestag von Ferdinand Raimund (5.9.), 100 Jahre Fußballmeisterschaft in Österreich (6.9.) 90 Jahre Verband Österreichischer Philatelistenvereine (10.9.), 120 Jahre Erzbergbahn aus der Se-

rie "Eisenbahnen" (10.9.), Tag des Sports (25.9.), dzt. ohne genaues Datum, sollen im September noch folgende Briefmarken zur Ausgabe gelangen: 150 Jahre Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, 10 Jahre Leopold Museum, 25 Jahre Lotto in Österreich, Arik Brauer, Serie Moderne Architektur in

Österreich, neue Serie Österreichische Fotokunst, Europa 2011 – Jahr des Waldes. Diese Ausgaben sind dzt. im Ausgabeprogramm der Post angekündigt und sobald die jeweilige Ausgabe bestätigt ist, finden Sie nähere Informationen immer aktuell im Veranstaltungskalender der Fa. Briefmarken Gilg unter www.BriefmarkenGilg.at



Am 3. September findet zum 80-Jahr Jubiläum des ersten Post-Raketen Starts in Österreich eine ganz besondere Veranstaltung statt. Es werden in Semriach, nördlich von Graz mehrere Raketen gestartet, die für Philatelisten Besonderes befördern werden – und zwar Original-Gedenkbelege vom 9.9.1961, die anlässlich des 30 jährigen Jubiläums aufgelegt – aber damals nicht mit einer Rakete befördert wurden. Diese Belege werden 50 Jahre nach deren Entstehen doch noch mit einer Rakete transportiert und jeder Beleg erhält einen speziellen Cachetstempel und eine Vignette 2011 um dieses historische Jubiläum zu dokumentieren.

Sollte eine Ihnen bekannte Veranstaltung hier nicht aufgelistet sein und auch im Veranstaltungskalender der Fa. Gilg (www.Briefmarken Gilg.at) ist sie nicht zu finden, senden Sie die Daten an Gerhard Gilg, A-1150 Wien, Mariahilferstr. 143, Email: GerhardGilg@aon.at. Wir freuen uns über jede Zusendung und sind dankbar für jede zusätzliche Information, damit unser Eventkalender immer aktuell ist.

NICHT VERGESSEN: jeden 2. Dienstag ist bei uns jeweils ab 16.00 Uhr "Briefmarkentag".

Gerhard GILG







BAYERNS ÄLTESTES FACHGESCHÄFT FÜR ANSICHTSKARTEN, HISTORISCHES PAPIER UND SAMMLERZUBEHÖR

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN INTERNET-SHOP

WWW.HISTOCARD.INFO

HISTOCARD - Norbert Haidl - Aribonenstrasse 12 - 81669 München - Telefon: 089-67 37 08 70 - EMAIL: INFO@HISTOCARD.INFO

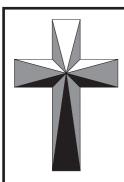
Spezialversand für thematische Philatelie, Heimat - und Motivbelege

> ANSICHTSKARTEN - BRIEFE GANZSACHEN

Briefmarken Schinninger A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146







VON UNS GEGANGEN SIND

Josef GROHMANN Franz MUM

WIR WERDEN SIE IN ERINNERUNG BEHALTEN.

Neue Mitglieder

0414 KOLLAU Matthias

5400Hallein, Brennerhofstraße 9

0554 EDENHOFER Rene

2232 Deutsch Wagram, Wilhelm Exner Straße 26

9050 Arge Maximaphilie, z.H. Günter Formery

66127 Saarbrücken, Am Ziegelhof 9, Deutschland

Der Vorstand von METEOR weist darauf hin, dass die Tische für unsere Sammlerbörsen mindestens einen Monat vor dem Termin zu bezahlen sind!

-ACHTUNG -

Ohne rechtzeitige Bezahlung werden keine Tische mehr reserviert.

Der Vorstand des METEOR

Der Vorstand von Meteor
wünscht /hnen
einen erholsamen
Sommer 2011!

Wir kaufen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischen Prater









FUN-701 ALANOVAPLATZ 4, A-2320 SCHWECHAT TEL. 01/707 05 05 • FAX 01/707 05 05-30 E-Mail: office@funtoy.at • Homepage: www.funtoy.at

Tivoli Wien X

FLOHMARKT

JEDEN SONNTAG von 10 – 17 Uhr!

Antikes Spielzeug • Bücher • Schallplatten • Schmuck • Steine • Porzellan • Bilder Postkarten • Militaria (keine Bekleidung)

- ✓ ganzjährig im THEATER MONTE LAA!
- ✓ am Tivoli Veranstaltungsgelände von Mai bis September!
- ✓ im TIVOLI-CENTER

von Oktober bis April!

Infos für Aussteller: 0664/902 51 00 Laaerwald 30c – 1100 Wien





Kulturverband Laaer Wald 30c WIER X • www.tivoli.at Böhmischer Prater

www.ansichtskartenversand.com www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko Reher Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR Linienstrasse 156 10115 Berlin Tel. / Fax. +49-30-212 32 414 Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr Sa: 10 – 14 Uhr



Pers. Briefmarken



SAMMLER Internationales TREFEN

rahm-Deckeln

Sonntag, 25. Sept. 2011

+ Pilatelietag der Österr. Post AG

von **9.00** bis **15.00** Uhr

TU Wien, Mensa 1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 1, 62, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Kontaktadresse: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24. Email: ak-meteor@aon.at Zusammenkünfte jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7
Info: Tel. +43 676 7189870, Fax: +43 1 330 27 88

Parkgarage im INTER-SPAR (Kostenpflichtig) oder Kurzparkzonen.